

<b>ANTRAG</b>  Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadträtin Anne Segor (GRÜNE) Stadträtin Dr. Ute Leidig (GRÜNE) GRÜNE-Gemeinderatsfraktion  vom 15.10.2010	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>16. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>16.11.2010</b> <b>555</b> <b>12</b>  <b>öffentlich</b>
<b>Pilotprojekt „Anonyme Bewerbungen“ in Karlsruhe</b>		

Die Stadt Karlsruhe startet ein Pilotprojekt „Anonyme Bewerbungen“, um (unbewusste) Benachteiligung bei Bewerbungen z. B. von MigrantInnen, Frauen, älteren ArbeitnehmerInnen u. a. abzubauen und damit insgesamt mehr Chancengleichheit herzustellen.

Die GRÜNE-Fraktion schlägt vor, ein solches Pilotprojekt zunächst in zwei Bereichen durchzuführen :

1. bei Stellenausschreibungen für eine begrenzte Personengruppe – z. B. Ingenieure (Dipl.-Ing. und Dipl.-Ing. FH) oder für Positionen der mittleren Führungsebene
2. bei der Lehrstellenvergabe

Darüber hinaus macht die Stadt Karlsruhe als Gesellschafterin ihren Einfluss bei den städtischen Töchtern – Volkswohnung, Klinikum, Karlsruher Messe etc – geltend, um diese in das Pilotprojekt mit einzubeziehen.

Um das Projekt wissenschaftlich zu begleiten, strebt die Verwaltung eine Zusammenarbeit mit dem KIT an. Hier käme beispielsweise das Berufsbildungsinstitut für Arbeit und Technik als Partner für Beratung und Auswertung in Frage.

**Sachverhalt/Begründung:**

Berichte und Studien belegen, dass MigrantInnen, Frauen und ältere ArbeitnehmerInnen bei Bewerbungsverfahren häufig nicht berücksichtigt werden.

So hat eine Studie des Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn ergeben, dass Bewerberinnen und Bewerber mit nicht-deutschem Namen seltener zu Bewerbungsgesprächen eingeladen werden als solche mit deutschem Namen.

Ebenso werden nach Angaben der Anti-Diskriminierungsstelle des Bundes Frauen eher zu Vorstellungsgesprächen eingeladen, wenn sie ihre Kinder verschweigen.

Auch ältere Arbeitnehmer werden häufig schon beim ersten Durchgang aussortiert, obwohl sie die nötigen Qualifikationen vorweisen.

Anonyme Bewerbungen sind in den USA seit den 1960er Jahren die Regel.

In der Bundesrepublik wird auf Initiative des Familienministeriums ein Pilotprojekt mit fünf großen Unternehmen ab diesem Herbst anlaufen.

Außerdem testet in einem Modellversuch die Regionaldirektion NRW der Bundesanstalt für Arbeit anonymisierte Bewerbungen – zunächst nur für den Führungsnachwuchs.

In den bisher angelaufenen Modellprojekten beteiligen sich ausschließlich Unternehmen der freien Wirtschaft an anonymen Bewerbungsverfahren. Die Erfahrungen einer Kommune wie Karlsruhe könnte einen wichtigen zusätzlichen Beitrag leisten.

In der praktischen Durchführung können bei anonymen Bewerbungen von einer neutralen Stelle Name, Alter, Geschlecht, Foto – d. h. sämtliche Daten zur Identifizierung – geschwärzt werden.

Eine andere Möglichkeit ist die Entwicklung eines Online-Formulars.

Die Stadt Karlsruhe bemüht sich intensiv um Frauenförderung und Integration von Migrantinnen und Migranten in die Arbeitswelt. Von daher wäre das vorgeschlagene Projekt eine konsequente Weiterführung und Profilierung im Sinne von Integration und Chancengleichheit.

unterzeichnet von:

Bettina Lisbach

Anne Segor

Dr. Ute Leidig

Hauptamt - Sitzungsdienste -

5. November 2010